

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hanneböhn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Nr. 168.

60. Jahrgang.
Mittwoch, den 23. Juli

1913.

Die Nr. 83 und 253 der Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 21. Juli 1913.

Der Friede vor der Tür.

Wohl überall herrscht jetzt die Ansicht vor, daß der Friede auf dem Balkan nunmehr in einigen Tagen geschlossen sein wird. Bulgarien hat sich bereit erklärt, alle rumänischen Forderungen zu erfüllen und daraufhin ist nunmehr der Vormarsch der rumänischen Truppen eingestellt. Auch der Krieg mit Serbien und Griechenland wird damit sein Ende finden, da Rumänien ja nur unter der Bedingung zum Frieden geneigt war, daß alle Balkanmächte das Kriegsgeschehen gebilligt hätten. Die rumänischen Friedensvorschläge — in denen nicht mehr direkt von einem sofortigen Abbruch des bulgarischen Heeres gesprochen wird — gehen aus nachstehender Drahtnachricht hervor:

Bukarest, 21. Juli. Die Antwort der Regierung auf die Friedensvorschläge Bulgariens enthält als wichtigste Bedingung die folgenden zwei Punkte: 1. Die Grenze Turtulaj-Dobritsch-Baltschil, die die rumänische Regierung als Forderung in ihrer Note an die Mächte angegeben hat, unterliegt einer weiteren Erörterung. 2. Die im Nordwesten Bulgariens stehenden Truppen werden erst nach dem endgültigen Friedensschluß zurückgezogen.

Die Bulgaren haben hierauf in einer Form geantwortet, die wohl jeden Zweifel an der Haltung des in letzter Zeit so schwer geprüften Bulgariens ausschließt:

Sofia, 21. Juli. (Meldung des E. F. Legat-Korr.-Bür.) Gestern abend sandte die Regierung ein direktes Telegramm an den rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu, in welchem der Zuziehung eines rumänischen Delegierten zu den Friedensverhandlungen zugestimmt wird. Da somit alle rumänischen Forderungen erfüllt erscheinen, erwartet man die sofortige Einstellung des Vorrückens der Rumänen.

Und prompt folgen nun auch die Nachrichten von der Sistierung des rumänischen Vormarsches:

Sofia, 21. Juli. Der Vormarsch der Rumänen ist eingestellt. Heute vormittag ist eine Erklärung Rumaniens eingetroffen, daß es das Angebot Turtulaj-Baltschil annehme.

Bukarest, 21. Juli. Die bulgarische Regierung hat die rumänische Regierung verständigt, daß sie die Zuziehung eines rumänischen Delegierten zu den Friedensverhandlungen zustimme. Die Regierung hat daher der rumänischen Armeeleitung die Ordre erteilt, die weitere Vorrückung der rumänischen Truppen zu sistieren.

Die von den Bulgaren verübten Grausamkeiten, von denen in letzter Zeit ja so viel zu lesen war, finden in folgender Meldung eine schreckliche Bestätigung:

Belgrad, 21. Juli. Die aus deutschen, norwegischen und französischen Mitgliedern bestehende Vorkommission zur Untersuchung der den Bulgaren vorgeworfenen Grausamkeiten ist nach der Inspektion des Gebietes von Anjatschewag bis Zaittschar hierher zurückgekehrt. Sie ließ Ergänzungen vornehmen, und konstatierte unerhörte Akte von Grausamkeit und Frauenschändung in der Landbevölkerung. Sie hat einen umfassenden Bericht mit photographischen Aufnahmen dem Ministerium eingereicht.

Wie es um Adrianopel aussieht, kann noch nicht bestimmt gesagt werden. Eine vollständige Bestätigung der Drahtnachricht, nach der Adrianopel bereits wieder von den Türken besetzt ist, ist noch nicht eingetroffen, doch sprechen mehrere Privat-Meldungen (auch fernherin von einer Einnahme Adrianopels durch die Türken. Ebenfalls sollen die Türken Kirklisse wieder besetzt haben. Uns wird gemeldet:

Wien, 21. Juli. Die „Südlawische Korrespondenz“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem türkischen Minister. Dieser erklärte, die türkische Armee werde Adrianopel besetzen. Die Türkei wünsche nur, an der endgültigen Regelung der Balkanfrage als gleichberechtigter Faktor teilzunehmen. Die Londoner Vorträge seien gegenstandslos geworden. Bis zur formellen Kriegserklärung der Türkei an Bulgarien sei nur ein Schritt noch.

Sofia, 21. Juli. Enver Bei ist mit der Kavalleriedivision, welche die Spitze der türkischen Armee bildet, in Adrianopel eingedrungen.

London, 21. Juli. Der Korrespondent der „Times“ berichtet, daß die Türken mit der kleinen Verteidigungsmannschaft einen kurzen Kampf gehabt hätten.

Sofia, 21. Juli. Türkische Truppen sind bei Kirklisse angelangt. Nach einer Meldung, die dem Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ vorliegt, die er aber noch nicht nachprüfen konnte, soll die Stadt sogar bereits besetzt sein. — Der Bevölkerung Sofias, die erst jetzt allmählich die Wahrheit über die gefährliche Lage des Landes erfährt, hat sich große Beunruhigung bemächtigt.

Wie die Mächte sich zur Haltung der Türkei stellen werden, erhellt aus nachstehendem:

Wien, 21. Juli. Infolge der kriegerischen Haltung der Türkei sieht man in den hiesigen diplomatischen Kreisen der heutigen Sitzung der Vorkonferenz mit Spannung entgegen. Man erwartet ihre Uebereinstimmung mit der Erklärung Sir Edward Grey, welcher Zwangsmassregeln für den Fall ankündigte, daß die Türkei den in Vondon gefassten Beschlüssen zuwiderhandelt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Vertreter des Gesandten in Peking. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Als Vertreter des kaiserlichen Gesandten in Peking, von Hagthausen, der in einer Berliner Klinik eine Operation mit guter Aussicht auf Genesung überstanden hat, ist der zurzeit in Berlin auf Urlaub weilende kaiserliche Gesandte in Tanger, Freiherr von Seledorf, in Aussicht genommen. Er wird die Reise nach Peking unverzüglich antreten. Voraussichtlich Mitte Oktober wird Herr von Hagthausen seinen Posten wieder übernehmen und Freiherr von Seledorf wird dann nach Tanger zurückkehren.

— Die Krupp-Affäre. Wie nunmehr mit vollster Bestimmtheit verlautet, wird die Verhandlung gegen die sieben Zeuggoffiziere und einen Intendanten vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur in der Kruppangelegenheit zum größten Teil öffentlich geführt werden. Es werden an die Zeitungsberichterstatter bereits Eintrittskarten ausgegeben. Verhandlungsführer ist Kriegsgerichtsrat Dr. Görrens, gerichtlicher Beisitzer, Kriegsgerichtsrat Dr. Bärensprung. Die drei richterlichen Offiziere werden erst in den nächsten Tagen kommandiert werden.

— Das berichtende „Berliner Tageblatt“. Auf den auch von uns gebrachten Protest der deutschen Turnerschaft auf die miserablen Ausfälle des „B. T.“ gelegentlich des 12. Deutschen Turnfestes, hatte bald darauf das genannte Blatt geschrieben, der fragliche Artikel wäre durch Versehen in der Setzerei, wo die von der Redaktion vorgenommenen Korrekturen und Streichungen nicht beachtet seien, in der anstößigen Form in Druck gekommen. Jetzt widerspricht sich aber das „B. T.“ in wunderbarer Weise. Es hat nämlich auf Drängen der deutschen Turnerschaft sich noch einmal in einem Schreiben an diese geäußert. In diesem Schreiben heißt es unter anderem: „Sie haben vollkommen recht. Der Artikel über das Leipziger Turnfest ist von unserem dortigen Korrespondenten, einem begabten, aber noch etwas jugendlichen Herrn, geschrieben worden und leider ohne genügende Prüfung in Druck gegangen, da die hierzu verpflichteten Herren durch die Nachrichten vom Kriegsschauplatz gerade an diesem Tage stark belastet waren und dem Korrespondenten volles Vertrauen schenken. Erst als der Artikel im Druck erschienen war, erkannte man seine Bedenklichkeit. Dann haben natürlich sofort die Redaktion und der Verfasser des „Berliner Tageblattes“ dem Leipziger Herrn mit aller Deutlichkeit ihr Mißfallen über die begangene Taktlosigkeit ausgedrückt. Andere, noch weitergehende Forderungen konnten nicht gezogen werden, da es doch wohl zu hart gewesen wäre, wegen eines ein-

zigen Entgleisung einem begabten jungen Manne die Arbeit für das „Berliner Tageblatt“ dauernd zu entziehen. Wir hoffen, daß Sie in dieser Auffassung mit uns einig sind, und wir glauben außerdem, daß die Herren Turner, die sich jetzt so bitter gekränkt fühlen, zu einer ruhigeren Ansicht kommen werden. Wir werden den Sachverhalt heute in unserer Zeitung wesentlich klarstellen, und glauben, damit alles getan zu haben, was sich unter diesen Umständen tun ließ.“ Also: Am Freitag abend waren die Setzer schuld, weil sie die Korrekturen und Streichungen der Redaktion nicht berücksichtigt hatten, jetzt sind es die durch die Nachrichten vom Kriegsschauplatz überlasteten Redakteure, die das Unheil verschuldeten, weil sie das Manuskript ohne genügende Prüfung, das heißt, ohne Korrekturen und Streichungen, in Druck gegeben haben. — Sonderbar, höchst sonderbar!

Italien.

— Meuterei vatikanischer Gardien. In den letzten Tagen entstand unter den Schweizer Gardien im Vatikan eine lebhafteste Unzufriedenheit. Infolge der Entfernung des Hauptmanns Glesion schien die Ordnung wieder hergestellt. Den Zeitungen zufolge, arbeitete aber am Sonntag insdage der Haltung des Obersten Repond die Unzufriedenheit in offene Meuterei aus. Am Montag wurden die Gardien entfernt. Der Papst konferierte mit dem Kardinalsekretär Ferry del Val und drückte die Hoffnung aus, daß eine Verzögerung eintreten werde.

— Ein Angestellter des italienischen Kriegsministeriums spionagverdächtig. Die Blätter aus Rom bringen aufsehenerregende Meldungen über die Verhaftung eines ehemaligen Angestellten im Kriegsministerium, Morozzo della Rocca, der zugunsten Oesterreichs Spionage getrieben haben soll. „Tribuna“ bestätigt die Verhaftung mit dem Hinzusügen, daß der Festgenommene ein außerordentlich phantastischer Mensch sei. Es seien zwar verdächtige Schriftstücke beschlagnahmt worden, doch scheine es sich um einen Spionagefall von sehr untergeordneter Bedeutung zu handeln.

Frankreich.

— Gepanzerte Flugzeuge. Einer offiziellen Meldung zufolge, beschloß die Kriegsverwaltung, daß in Zukunft alle für den Kriegsdienst verwendeten Flugzeuge gepanzert sein müssen. Die nicht gepanzerten Flugzeuge werden lediglich zur Ausbildung der Militärsieger dienen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Versuche mit den neu gepanzerten Kriegsflugzeugen geheimzuhalten.

England.

— Vom englischen Unterhaus. Das Unterhausmitglied Burton (Liberal) fragte an, ob die Grenze Enos-Mibia die Zustimmung der Mächte erhalten habe und ob somit ihre Verletzung eine Verleumdung für die Mächte sei und welche Schritte die Mächte zu tun gedächten, um ihrer Entscheidung Achtung zu verschaffen. Parlamentssekretär Acland erwiderte, die Grenze Enos-Mibia sei durch den Londoner Vertrag festgesetzt worden, und dieser Vertrag sei unter Mitwirkung der Mächte geschlossen worden, als sie zwischen der Türkei und den Balkanstaaten vermittelten. Die Türkei habe der englischen Regierung gegenüber bis in die letzten Tage hinein mehr als einmal jede Absicht von sich gewiesen, die neue Grenze verletzen zu wollen. Es seien von Seiten der Mächte nachdrückliche Vorstellungen bei der Türkei erhoben worden, durch welche von einem solchen Beginnen abgeraten worden sei. Angesichts der neuesten Mitteilungen an die Mächte hätten sich die Mächte auch mit der Angelegenheit beschäftigt, doch könne er nicht sagen, was in dieser Beziehung beschlossen werden würde. Whitehouse (Liberal) fragte, ob von der englischen Regierung im Verein mit den übrigen Mächten sofort entsprechende Schritte getan würden. Acland erwiderte, die Sache werde von den Vorkommissionen beraten.

Ägypten.

— Ägyptische Staatsreform. Wie amtlich mitgeteilt wird, besteht die Absicht, den gesetzgebenden Körper und die Nationalversammlung in eine gesetzgebende Körperschaft zu vereinen, die